

Ersteinstägig... Abonnementpreis... Die Neue Welt...



Intentionsgebühr... Interesse... Eingetragen in die... Preistriftungs-Liste...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Waumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr Expedition: Geisstr. 21, Hof part. 1

Krummstab und Jakobinerkühe.

Wie durch Jahrhunderte lange Pfaffenherrschaft eine Stadt geistig und wirtschaftlich verdirbt, und wie andererseits durch den sozialistischen Einfluß eine Stadt zum frischen, kräftigen Leben erweckt wird...

„Brüder de Schoone“ Das schöne Brügge, hieß diese Stadt im Mittelalter, als der Reichthum ihrer Bürger den Glanz von Königsthronen verdundelte...

Lhore der Stadt die Bettler, in Lumpen gehüllt, erbarmungswürdige Gestalten... Ihre Schritte von den hochgehenden Kirchen beginnen die Quartiere des Glends...

Wir atmeten auf, als der Gelitz uns aus der Totenstadt wieder zum Leben führte: zurück nach Gent! Inzwischen war es fast abend geworden. Auf dem Bahnhofsplatz harpte schon eine fast unmaßbare Menge von Proletariern...

wo Bogarts, auf einem Stuhl stehend, in tiefer Dunkelheit, Worte der Ermahnung und Ermahnung an das Volk richtete...

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung. Sonnabend, 19. April 1902, 11 Uhr. Am Bundesratshof: Graf Volodonski.

Die zweite Beratung der Seemannsordnung

wird fortgesetzt bei der Beratung einer von der Kommission vorgelegten Resolution, welche die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen...

Abg. Benemann (Freis. Vpt.) beantragt, die Resolution zu streichen und dafür einen Abst. anzufügen...

Abg. Storkmann (Rpt.) schließt sich den Ausführungen des Vortredners an.

Abg. Schwarz-Gübel (Soz.) aus einer Veröffentlichung der Seeberechtigtenvereine...

Um die Freiheit. Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bürgerkrieg 1525 von Robert Schmeidel.

„Wohls ihm, das Gütten endlich Ruhe fand,“ tröstete Frau Barbara. „Erzählst du mir doch, das er seit langen Jahren an einem unheilbaren Uebel litt.“

machte eine Bewegung, als wollte er die trüben Gedanken von der Stirn scheuchen. Die junge Frau zog ihn sanft zu dem Tische...

Kaiser Max sah es gern, daß die ablige Jugend in seine Landwehrfährlinge trat, um die neue Weisheit und Taktik zu erlernen...

Und der gefährdete Veltung des Hauptrechts hatte sich dem jungen Hauptmann ergeben und nach Heilbronn in ritterlich Gefängnis reiten müssen!

„Ich kann es nicht mehr beharren,“ so sprach der Burgherr... Die Bauern heranzuziehen, daß die Söldlinge den Tanz mit dem Grafhof von Lier anheben müßte...

Aphorismen.

Von Marie Ebner-Eschenbach. Nur der Dendende erlernt kein Leben, am Gedankenlofen sieht es vorbei. Der Ruhm der kleinen Leute heißt Erfolge.



wobei es auf beiden Seiten viele Verwundete gab. Die Regierung hat eine Schwadron Kavallerie nach Vienne geschickt.

Rußland. Protest der Götze des Geistes gegen die Baren-Regierung. In Petersburg ist das viel verbrühte Gerücht verbreitet, daß Tolstoi, Tschschow und Korolenko, die drei hervorragenden Schriftsteller und Dichter, die in der Kaiserlichen Akademie niedergelegen, um in dieser Weise gegen die Annäherung der Wahl Maxim Gorkis zum Akademiker öffentlich Protest einzulegen. Das Gerücht erregt Aufsehen wegen der Persönlichkeit, von denen die Demonstration ausgeht und wegen der ihr liegenden, gegen das herrschende Regime gerichteten Spitze.

— **Revolutionäre Strömungen bei der Marine.** In der Staatsanziehung zu Revolutions wurde einer der Staats-Ärzte beim Drucken von revolutionären Proklamationen verhaftet. Verhaftet wurden auch ein anderer hier ankommender Kriegsflieger aufgefunden. Mehrere Offiziere sind stark kompromittiert.

China. Der Ausbruch im Süden greift weiter um sich. Aus Canton wird gemeldet: Die Russischen belagern Ranning; es neigt sich das Gerücht, die Stadt sei bereits in ihren Händen. Die Telegraphendrähte zwischen Ranning und Wutschow sind geschnitten.

Der Krieg in Südafrika.

Trotz aller optimistischen Äußerungen Londoner Blätter über die Friedenssichtungen kann man die Verhandlungen in Südafrika hinsichtlich der Verhandlungen betrachten. Das beweist folgendes Wortlaut aus New York:

Unabhängige Burenfürer sind sehr bestimmt, daß die Verhandlungen hinsichtlich der Frage der Unabhängigkeit sowie einer allgemeinen Annahme Konventionen nicht machen würden. Es sieht bestimmt zu erwarten, daß die Verbindung zwischen den Engländern und den Burenvertretern nach drei Wochen nicht wieder aufgenommen wird. Mit der Abreise der Burenführer können die Verhandlungen als abgebrochen betrachtet werden, da die Führer bei der Armee sowie bei dem Volke gegenüber den Forderungen Englands in jenen beiden Fragen einen entschlossenen und energiegeladen Widerstand finden werden.

Dr. Kende erklärte einem Vertreter der Daily News in Utrecht, die Burenführer in Holland hätten keine Mittelungen erhalten, sie hätten volles Vertrauen auf die Führer im Felde. Falls diese einen Beschluß fassen, würden sie nichts dagegen einwenden.

Von einem neuen englischen Kesselstreifen meldet Reuters Bureau aus Meyersdorf vom 14. April:

Die aus dem Westen zurückkehrenden britischen Truppen formierten sich in einer 45 Meilen langen Linie quer über den von Natal und von der Bloksfontein am Spoonytrief gebildeten Winkel; sie säuberten das von diesen drei Seiten eingeschlossene Gebiet vom Feinde und nahmen dabei 64 Buren gefangen.

Zum Zollkrieg.

Was aus der Zollfrage werden wird, weiß vermutlich die Regierung so wenig wie sonst jemand. Nicht ohne einige Berechtigung ist folgende Ansicht: Die Regierung unterhandelt bereits jetzt mit den Regierungen der Länder, zu welchen wir im Vertragsverhältnis stehen. Sie bemüht sich dabei, möglichst viel herauszuschlagen und kann die weitergehenden agrarischen Forderungen als Drohkissen benutzen, indem sie zu den ausländischen Regierungen sagt: Nehmt ja unsere Vorschläge an, sonst laßt ihr Gefahr, daß wir infolge von Reichstagsbeschlüssen Euch noch höhere Zollforderungen stellen müssen. — Dann würde sich der Reichstag im nächsten Winter nicht mit der Zollvorlage zu beschäftigen haben sondern mit den bis dahin fertiggestellten und mit den fremden Regierungen vorläufig vereinbarten Entwürfen der Handelsverträge.

Diese Besart hat, wie gelagt, manches für sich, und die offizielle Antipathie der Südd. Reichst. und die Regierung würde so lange auf Weiterarbeit des Reichs bestehen, bis das Bismarck des Reichstags trotzdem aufrecht erhält, will nichts besagen. So neigt hat es so der neuere Kurs gebracht, daß seine offiziellen Ausstellungen als Muster ohne Wert eingeschätzt werden.

Schon möglich. Die Roghändler-Manier, möglichst viel vorzuschlagen, um wenigstens das zu erreichen, was man haben wollte, wird den deutschen Agrariern schlecht bekommen. Aus England wird offiziell mitgeteilt, daß das dortige Finanzministerium aus innerer Not bei, einem spezialisierten Zollrat ausarbeiten und daß dabei die aus Deutschland kommenden Waren mit Zöllen von einer Höhe beschaffen würden, daß selbst ein auf Ueberzeugungen gewöhnten russischen Beamten, die Haare zu Berge ständen.

Antworten. Die Köln. Volkszeit. schreibt, das Zentrum habe sich so oft und entschieden dahin ausgesprochen, daß die Messertrage aus den Hüllen für Witwen- und Waisenversorgung verwendet werden müßten, daß es nicht mehr umkehren könne. — Da liegt sich das Zentrumorgan eine nie vorhandene gewisse Charakterfestigkeit seiner Partei in die Taille. Das Zentrum hat schon ganz andere Umfass.-Rumstände fertiggebracht. Die etwa 300 Millionen Mark an Mehrerträgen werden glatt und rund ausgeführt für die Bedienung der Defizite, für neue Kanonen, Kriegsschiffe und welpolitische Experimente.

Soziales.

— **Arbeiter und Unternehmer.** Am 15. April waren es 30 Jahre, seit in Darmstadt der Vatergehilfe Ludwig Erbes im Welschste der Herren Barneke und John tätig ist. In dieser Zeit haben es drei seiner Meister zu Kanonern gebracht, während es bisher ebenfalls befähigten sein wird, bis zu seinem Ende als armer Weibhändler-Gefährte tätig zu sein, weil es ihm trotz Sparfamkeit und Fleiß nicht möglich war, nach dreißigjähriger Tätigkeit auf seinen Lorbeer auszurufen.

Gewerkschaftliches.

Ächtung, Fiskler! In der Wollfabrik Otto in Fürth haben 114 Arbeiter die Arbeit wegen Lohnminderungen niedergelegt. Ein Arbeitswägen Namens Wächner reißt umher und sucht Straßbrecher.

Ausland.

Dänemark. Ein großer Gafenerarbeiterstreik ist in Kopenhagen ausgebrochen. Derselbe umfaßt etwa 3000 Arbeiter, Matrosen und Heizer, wird aber, wenn auch die Gafenerarbeiter der Provinzhäfen in Laufe von fünf Tagen den Ausbruch organisiert haben werden, etwa 7000 Mann umfassen. Die

Ausfahrten auf einen baldigen Ausbruch sind heute unsicherer als je. Der Beschluß der Redereien, keine Robberereimittelglieder künftig mehr zu beschäftigen, wird von den genannten Arbeiterorganisationen als ein Angriff auf die Vereinbarkeit betrachtet, weshalb noch ernstere Komplikationen zu erwarten sind.

Der Krojst-Prezess.

In der Verhandlung am Freitag wurde nach der Mittagspause mit der Vernehmung von Karsten fortgefahren. Er erzählt auf Befragen, daß er im Jahre 1899 freizeiten emigrierte, im Januar 1899 zum Geheirten in Ostasien des Jahres zum Unteroffizier befördert und vom November 1899 bis Januar 1900 vom Rittmeister Krojst auf die Telegrafenschule nach Berlin gelandt worden ist. Im Oktober 1900 habe er als Jüngster Unteroffizier eine Verheiratung zur Ausbildung erhalten. Diese habe er im Dezember abgeschlossen und das letzte Zeugnis bekommen. Zu Weihnachten habe er auch dafür den längsten Urlaub erhalten. Er sei allerdings am 19. und 21. Januar vom Rittmeister v. Krojst fertig getadelt worden, weil er das Remontevierd Aidor nicht reiten konnte. Der Rittmeister sei aber nicht ungeratet gewesen. Es wird danach eine eingehende Verlesung vorgenommen. Auf die Frage des Dreykrieger-Schörs, weshalb er angeklagt wurde bevor der Schutz fiel, auf dem Skordid Dreyberger abjauen wollte, da es sich doch dabei herausstellen konnte, daß er selbst Dreyberger war, bemerkt der Angeklagte: Waren: Es war ja fraglich, ob ich Anzeige gemacht hätte. (Bewegung.) Um 7 Uhr abends wird die Verhandlung auf den Sonntag vormittag 9 Uhr vertagt.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 21. April.

Unser Chinatrigeprojekt.

hat einen Ausgang genommen, den jedenfalls unsere Leser so wenig wie wir selbst erwartet hatten. Will man aber etwa dadurch „beweisen“, wie die sozialdemokratische Presse auf die Chinatrigeprojekt verächtlich? Fast scheint es so. Denn muß allerdings „gefragt“ werden, daß dieser Fall dazu der allerungünstigste ist? So schreiben wir einige Tage nach unseiner am 12. Februar d. J. stattgehabten Vernehmung, in welcher wir von der Beilegungsfrage des Bisepelwels Ziegler Kenntnis bekamen. Wir haben uns geneigt. Es war für den Herrn Staatsanwalt doch der allergeringste Fall, um darzutun, wie die sozialdemokratische Presse zu unrecht die Chinatrigeprojekt verächtlich und verächtlich hat. Ein Vaidogor war durchaus auf diesen Ton gekommen und nur so war es zu verstehen. Wir sind die Hebung der Angelegenheit in einem halben Jahre Gefängnis schuldig wissen wollte. Verächtlich wurde der Angeklagte den inkriminierten Schlußwort von der Veron des angeblich Beleidigten zu trennen, verächtlich vermisste sein Verteidiger jede Verbindung mit dem nicht einmal namentlich angeführten Bisepelwels, das Gerücht kam zur Beurteilung und setzte die Hälfte der bestrittenen Strafe als entsprechende Sühne fest. Und das, obwohl man als wahr unterstellte, daß bei der China-Expedition Dinge vorgekommen sind, die nicht gebilligt werden können. Denn wäre es darauf angekommen, diesen Nachweis zu führen, dann wäre der Angeklagte um Material nicht verlegen gewesen.

Aber darum war es diesem nicht einmal zu thun. Er gab zu, daß Ziegler durch die vorgelegte Luitung die Serkumit und redliche Erwerbung des Stoffes zum Brautkleide seiner jetzigen Frau nachgewiesen habe, er wollte jedoch nur im allgemeinen die verächtlichartig vorgenommenen Unregelmäßigkeiten feststellen. Es half nicht, das Gerücht trat seiner Redebewehrung zu sei und hielt die Veron des Beleidigten als Bisepelwels da an, anzuhalten, die Strafe so hoch zu bemessen. Wir müssen gestehen, daß uns gerade der Bisepelwels Nebenklage war.

Das vom Herrn Staatsanwalt besonders herangezogene Thema der Verurteilung werden wir gelegentlich einer kritischen Analyse würdigen.

Zum Urteil selbst haben wir — nicht zu bemerken. Der folgende Gerichtsbescheid gibt unsern Feiern über den Verlauf der Verhandlung Aufschluß. In Parteidirektion war getreu und am Sonntagabend die Erregung über den Ausgang des Prozesses allgemein. Immer wieder begegnete einem die Frage: Und wegen dieser Bemerkung 3 Monate Gefängnis!

Der Beleidigung des Bisepelwels Ziegler war der Redakteur A. W. in man angeklagt. Im Nr. 25 des Volksblattes, das der Angeklagte zur Zeit verurteilt geblieben war, unter Wittenbergs mitgeteilt, daß daselbst kürzlich ein Bisepelwels getraut wurde, wobei die Braut ein prachtvolles Kleid aus chinesischer Seide trug. Den Stoff zu diesem Kleide, schämern, großmütigen weissen Damast, hat der Bräutigam, der bei der Chinatournee geblieben hat, seiner Braut von dort mitgebracht. Dem war die Bemerkung hinzugefügt, daß derartige Wunden nicht nur für die Braut, sondern auch für den Bräutigam wurde bekannt gewesen, daß das Oberlandesgericht beim die Oberstaatsanwaltschaft Nürnberg dem Kommando des Zieglerischen Regiments diese Notiz zugab, worauf der Bisepelwels Ziegler die Klage veranlaßt hat.

Genosse W. in man stellt in Abrede, irgend welche Absicht gehabt zu haben, der Bisepelwels, seinen Mann er nicht geneigt, zu beleidigen. Die Schlussbemerkung habe nur allgemeine Wertung gehabt, da doch jedenfalls nicht in Abrede gestellt werden könne, daß in China verschiedenes vorgekommen ist, was von der Allgemeinheit nicht gebilligt wurde. Es habe ihm vollständig ferngelegen, dem Bisepelwels den Vorwurf des Diebstahls zu machen, und erst durch die Vorunterlegung habe er erfahren, daß der Artikel eine derartige Beleidigung enthalten solle. Als man ihm die Luitung für den Stoff des Kleides vorgelegt, habe er die Gerechtigkeit derselben gar nicht bezweifelt. Gleich nachdem habe er auch einen Artikel veröffentlicht, in dem gesagt wurde, wie die Schlussbemerkung aufzufassen sei. Es soll gar nicht bezweifelt werden, daß das selbige Kleid gekauft worden ist, aber es ist doch nicht unbekannt, daß an verschiedenen Orten des Deutschen Reiches Gegenstände, die vom Chinatragereid herrühren, ausgetobt wurden, die nicht richtig erworben worden sind. Dieser Fall ist nicht geeignet, um ihn für die Chinatrigeprojekt fruchtiger zu können. Auf Antrag des Angeklagten wird der zweite verurteilende Artikel verlesen.

Staatsanwalt Schiller erklärt, so harmlos, wie der Angeklagte den Artikel darstellte, sei derselbe nicht anzuhören. Der Anfang des Artikels, Gemeinanden in China-Expeditionen und der Schluss, diese Expeditionen für den Bisepelwels beilegend. Das im Chinatragereid Dinge vorgekommen sind, nicht paßt fallen, herüber und sich die Veron aller Parteien einig. Dem Angeklagten sei es aber schwer gefallen, irgend eine plausible Erklärung für den Artikel abgeben zu können. Jeder Unbegangene müsse aus dem Artikel heraussehen, der Bisepelwels habe nicht kein gutes Geld für den Stoff ausgegeben, sondern denjenigen ohne Geld an sich gebracht. Es ist bekannt, daß es ein Gemeinanden verurteilt war, derartige Sachen auf unredliche Weise an sich zu bringen. Hätte der Bisepelwels nicht zurällig die Luitung aufgefunden, so wäre dem Staatsanwalt schlichtlich die Veranlassung zum Eingreifen gegen das Volksblatt genommen worden. Er, der Ankläger, vertrete gar nicht, wie das Volksblatt dazu komme. Sodann, aus dem Verurteilenden eines Bismarck, daß die Veron des Bisepelwels, das Volksblatt hat an, daß in Wittenberg ein Bisepelwels seiner

Braut aus China ein neues Kleid mitgebracht? Es sollte mit dem Artikel nur gesagt werden, daß sehr, sehr, es ausgegangen ist, auf solche Weise wurden seltsame Kleider angefertigt. Der Artikel enthalte eine arglose Verhöhnung des Chinatragereids. Man muß aus heraussehen, der Stoff zu dem Kleide erkaufte und das neuere und das hergelebte, welche Chinatrigereid sind denn doch zu groß, sich mit Dohn und Spott überlegen zu lassen. Wie weit der Angeklagte an der Verlesung des Artikels beteiligt ist, entziehe sich der Kenntnis der Anklagebehörde. Die Beleidigung ist ja immer und der Angeklagte dafür verantwortlich, weshalb eine Gegenklage von dem Staatsanwalt nicht Substitutionsverfahren für den Bisepelwels zu beantragen ist.

Der Verteidiger, Herr Rechtsanwält Dr. Schwaetze weilt zurück, daß der Luitung solche Bedeutung beigelegt werden könne. Es sei ein außerordentlich befristet des Staatsanwalts, wenn gesagt werde, der Angeklagte hätte nicht den Stoff gekauft, sondern den Stoff gekauft nicht bezogen werden. Der Bisepelwels hätte dann ebenfalls jenen Stoff das Kleid ist nicht gestohlen, und vom dem Angeklagten hätte man dann verlangt, nachzuweisen, daß das Kleid gestohlen ist. Wenn der Staatsanwalt nun jene, was geht das Volksblatt das an, daß in Wittenberg ein Bisepelwels erkaufte, so hätte er auch ebenso gut verlangen können, was geht das Wittenberger Kreislatt, das an, vom dem diese Notiz übernommen worden ist. Man weiß leider nicht, ob die Notiz im Volksblatt auch mit der Epizarme „China-Indenken“ eingeleitet worden ist. Wenn aber dem Angeklagten, der die Notiz dem Bisepelwels entnommen hat, aus der Veröffentlichung ein Vorwurf gemacht werden würde, so ist dieser Vorwurf unregelmäßig. Nur die Einleitung und der Schlußsatz werden als bezeichnend bezeichnet. Dabei ist aber in dem Artikel nicht gesagt worden, daß das Kleid gestohlen wurde, oder durch Blünder erworben ist. Es heißt nur, der Bräutigam hat den Stoff von China mitgebracht. Der Staatsanwalt habe ja selbst zugegeben, daß in China Dinge passiert sind, die nicht paßt fallen. Wenn man nicht als wahr unterstellt, daß von Chinatrigereid Gegenstände unregelmäßig erworben sind, so beantrage er, der Verteidiger, im Gelegenheit zu geben, den Beweis dafür zu erbringen. In seiner Redefertigungschrift habe er sich schon auf diesen Punkt der Zustimmung berufen und er werde ausserdem noch auf einen Artikel einer Zeitung, in dem Angeklagte, im Zusammenhang zum Kaufe angeboten wurden, die unmöglich rechtmäßig erworben sein können. Der fragliche Artikel ist wohl klar und kritisch abgefaßt und es könne zugegeben werden, daß anderen Parteien die Tendenz des Volksblattes nicht gefalle. Diese ist aber kein Grund, in dem Artikel eine Beleidigung zu erblicken. Die Schlussbemerkung ist in der Tat unregelmäßig und die Presseveröffentlichungen über das Vorgehen der Chinatruppen seien von allen Parteien seiner Zeit übereinstimmend erfolgt. Unter der Veröffentlichung aus dem Wittenberger Volksblatt befände sich im Artikel des Volksblattes ein Gebanfenheit, das heißt der Gedankengang des Artikels sei hier zu unterbreiten, um die Schlussbemerkung ist in der Tat unregelmäßig. Derartige Bemerkungen hätten nicht sein dürfen, die man sich etwas hineingelesen könne, was der Richter nicht wissen sollte. Er habe absichtlich den Verlauf und die Vorformationen bei der China-Expedition nicht mit herangezogen und behauere, daß die Staatsanwaltschaft trotzdem auf die Lösung des Volksblattes zu dieser Frage geistigt habe, welches Entschlossen zu begründen. Die Notiz und keinezeitig die Stellungnahme unserer Blätter zu den Vorformationen auf diesem Gebiete siehe zur Verhandlung. Wenn man keine — des Angeklagten — Verurteilung als so strafverächtlich hinstelle, dann bemerke er, daß sein oppositioneller Redakteur um die Klippen des Strafgesetzbuches herumtrotten könne. Sein Beruf bringe ihn täglich mit irgend einem Paragraphen in Konflikt; es geht nicht an, die Vorurteile häufiger zu angucken, wie anderen Angeklagten. Weil aber der Staatsanwalt das thue, habe er ein Recht, darauf hinzuweisen, daß er seit seiner letzten, im Jahre 1900 erfolgten Verurteilung in drei Jahren von je einem halben Jahre verantwortlich gehalten und nicht einmal eine Vernehmung gehabt habe. Daraus geht hervor, daß sein Verhalten nicht als Angeklagter wieder vor Gericht zu erscheinen. Er habe deshalb die beantragte hohe Strafe nicht verdient und seine nochmal darauf hin, daß die angesagene Bemerkung seine Anwendung auf den Bisepelwels Ziegler finden könne.

Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung auf 8 Monate Gefängnis für den Angeklagten und Substitutionsverfahren im Volksblatt auf Kosten des Berufigten. In der Urteilsbegründung heißt es, es sei dem Angeklagten geläufig, daß er nicht die Absicht gehabt, gerade den Bisepelwels Ziegler zu beleidigen. Der Artikel mit Kopf und Schwanz, aus dem auch die Tendenz des Volksblattes hervorleuchte, deute aber darauf hin, daß kein anderer, als der Angeklagte, die Worte im Artikel geschrieben hätte. Der Angeklagte müßte sich sagen, daß der Bisepelwels der Vorwurf einer unredmütigen Handlung, sei es Raub oder Diebstahl, gemacht worden ist. Dieser Vorwurf ist für eine aktive Veron des Militärstandes außerordentlich schwer und habe deshalb die Strafe nicht niedrig bemessen werden können. Die Schlussbemerkung entpredere der Tendenz des Volksblattes; jedoch sei dem Angeklagten gelaugt worden, daß er trotz der Tendenz bemerkt gemessen sein mag, nichts Strafbares zu veröffentlichen.

Die Polizei lenkt ein.

Der gestern abgehaltenen Mitglieder-Verammlung der Polizei-Unterstützungsbewehrungsbehörde außer 80 Mitgliedern am 20. Februar ist die zum Teil kleine, aber größere Anzahl bei sich hatten. Die Politik ist eine große Änderung der Verammlung gestützt und hat damit zu erkennen gegeben, daß sie in Zukunft der Anwesenheit von Frauen in solchen Bezirksverammlungen, die dem 8. des Vereingsetzes unterliegen, kein Hindernis mehr in den Weg legen will. Denn daß die geligte Verammlung unter § 8 hat, ergab sich ohne Zweifel aus dem Thema „Frauenfrage“ und aus der Art der Erweiterung dieses Themas. Der Referent, ein Herr Weiser aus Leipzig, forderte für die Frauen das gleiche Wahrtrecht wie für die Männer, und auch keine sonstigen Ausfahrungen waren politisch im Sinne des Vereingsetzes. Der anwesende Polizeibeamte konnte darüber nicht im Zweifel sein, und da er nicht zur Aufkündigung der Verammlung schritt, muß seine Infirmität entsprechend gelaugt haben. Weil nun aber unmöglich angenommen werden kann, daß bei verschiedenen Vereinen verschiedene Infirmitäten gelten, werden nunmehr auch alle anderen dem 8 unterliegenden Vereinen Frauen in diesen Bezirksverammlungen zugehen können. Das Gewerkschaftsstatut, das nach Entscheidungen des Kammergerichts und des Oberverwaltungsgerichts nicht einmal unter § 8 fällt, wird also nicht mehr aufgelist werden dürfen, wenn seine weiblichen Delegierten an den Sitzungen teilnehmen.

Protest gegen das Strömiger Brückengelb.
Gegen die von der Mehrheit der Stadtverordneten bewilligte Weitererhebung des Brückengelbes ist seitens einiger Bürger im Stadtrat Strömiger Beschwerde beim Feuerungspräsidenten erhoben worden. Die Beschwerde stützt sich namentlich darauf, daß nach dem neuen Tarif zwar das Brückengelb für die Werke von 15 auf 10 Mk. jährlich herabgesetzt worden ist, nicht aber auch das für die Strömiger Einwohner von 3 auf 2 Mk. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen; dagegen hat der Magistrat vor kurzem den alten Tarif von 1892 an der Brücke anhängen lassen. Wie der Magistrat dazu gelangen konnte, ist unerfindlich, da doch im neuen Tarif andere Sätze festgelegt sind. Um übrigens nicht wieder immer wieder herangezogen werden, daß die Erhebung von Brückengelb innerhalb der Stadt eine schreiende Ungerechtigkeits ist. Auf der einen Seite wird man das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus; auf der anderen Seite frachtet man sich, einen Post abzufahren, der schon längst veraltet ist und die Stadtverwaltung wahrlich nicht als Fort des Fortschritts erscheinen läßt.

* **Belegte** sind die Differenzen bei dem Bauunternehmer Ruhe. Herr Ruhe hat den vollen Lohn von 50 Vt. bewilligt. — Die Dienstag abend in der Moritzburg stattfindende öffentliche Mauererversammlung wird sich mit den Differenzen bei Büchel und Haring beschäftigen.

* **Das soziale Drama** Maifeier unseres Kol. Däumig, welches bereits im vorigen Jahre in anderen Städten aufgeführt wurde, errang gegen die bei der Darstellung durch den hiesigen Arbeiterbildungsverein einen guten Erfolg. Es behandelt bekanntlich die vor zwei Jahren gelegentlich der Maifeier in Halle vorgekommenen Konflikte zwischen Demonstrierenden und Polizei und führt sie mit dramatischer Logik in seinen Konsequenzen durch. Die Mitwirkenden, soweit man an Dilettanten die kritische Sonde anlegen darf, suchten ihrer Aufgabe wohl gerecht zu werden, und es gelang ihnen auch in zufriedenstellender Weise. Der Verfasser wurde mehrere Male herausgerufen. Der Aufführung gingen Gesänge des Mannes und des gem. Chors voraus und schlossen solche auch wieder den Unterhaltungsabend. Der Saal des Belleoan war ziemlich besetzt.

* **Kaufmännische Kreisversammlung.** Die am vorigen Dienstag stattgefundene Vertreterwahl zur Generalversammlung hat die Wahl der von der Handelshilfsarbeiter-Organisation aufgestellten Kandidaten ergeben. Diese sind einstimmig gewählt worden.

* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Shakespeares Trauerspiel König Lear gelangt morgen, Dienstag, zur letzten Aufführung. Es gelten hierin Beamtensolden, sowie das Abonnement der Jahre rot. Schülerkarten gelangen an die Abendkasse zur Ausgabe, worauf besonders aufmerksam gemacht wird, da diese Vorkaufstelle die überkaufte letzte Klaffier-Misführung mit Schülerkarten in dieser Saison bildet. — Am Mittwoch findet die Premiere von Demermanns Seestück Die Hoff-

nung auf Segen statt. Mit großem sensationellem Erfolg hat dieses vortägliche Werk in dem Theatralen Hof aller Bühnen Aufnahme gefunden.

Zeit. Zur Stadtverordnetenwahl. Wie verlautet, wollen die Gegner diesmal ganz bedeutende Vortrungen treffen, um die Aere zur Wahl führenden Mandate in ihrem Besitz zu bringen. Es soll in herzogener Weise agitiert werden, daß jeder aus dem bürgerlichen Lager seine Stimme abgibt. Aus dieser Arbeit ergibt sich, wie viel Wert die Stadtverordnetenmandate haben, die Gegner würden sonst nicht so thätig sein. Es muß nun auch den Arbeitern einleuchten, daß sie alles daran zu setzen haben, den Sieg zu erringen, sie dürfen sich in keiner Weise werfen lassen. Die Agitation für die Wahl darf deshalb nicht erst bis auf die letzten Tage verschoben werden, es muß vielmehr jetzt täglich darauf hingewiesen werden, daß jeder Arbeiter zur Wahl geht. Die Gegner sehen ihre Hoffnung auf die zweite Wahl, diese Hoffnung muß ihnen zu schanden gemacht werden. Wir haben jeden Angriff der Gegner zu parieren, mögen sie machen, was sie wollen, wir müssen ihnen die Spitze bieten. Erst kam die Nichtaufnahme der Wähler, nachdem das durchgefallen war, kam die Ungleichheitsklärung, nach dieser die zweite Wahl; das ist ein höherer Strang im ordnungspolitischen Lager, den wir jetzt eben müssen durch einmütiges Zusammenhalten. Darum agitiere jeder für die Wahl.

Magdeburg. Die Verleserung des Kommunalwahlrechts wurde durch den Freitag's Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums vollzogen. Von 57 Stadtverordneten stimmten 45 für die Verleserung, 12 dagegen; unteren 7 Gesellen hatten sich 5 bürgerliche Stadtverordnete angeschlossen. Bei der Abstimmung, als Stadtv. Sanide, der früher sich gegen die Vorlage ausgesprochen hatte, mit Ja antwortete, entpuppte sich folgende Szene. Nach der Abstimmung des Janide rief unser Genosse Haupt: Fu! Hierauf entbrach große Unruhe, viele Stadtverordnete sprangen von ihren Plätzen auf, viele rufen: Haas. Einige verlassen ihre Plätze. Rufe: Zur Ordnung rufen! Stadtv. Hoff. (Anruf) fortgesetzt: Wenn der Tammt nicht aufhört, muß ich die Sitzung schließen. Ich habe Herrn Stadtv. Haupt bereits zur Ordnung gerufen. Stadtv. Haupt: Ja erüude, die Mauerer auch zur Ordnung zu rufen. Stadtv. Hoff: Ja kann nicht wissen, wer alles raus gerufen hat. Wenn unsere Gegner unglücklich und widerprüchlich handeln, ist das keine Schande, Bescheiden nur jedoch solche Thaten mit dem richtigen Namen, dann feignit man uns.

Berlin. Rette Pastoren. Pastor Diffehoff von dessen Unterhaltungen schon berichtet wurde, hat, wie ich jetzt herausstellt, in zwei Jahren rund 200000 Mk. verquodet.

Ferner klagt vor dem Berliner Landgericht I die Frau Gertrud Matthes gegen ihren Gemahnen, den Pastor Albin Matthes, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen erlohen und unrichtigen Verhaltens, sowie wegen Beleidigungen auf Nicht-

Feierklärung ihrer Ehe, bezw., wenn dieser Klage nicht stattgegeben wird, auf Eheauflösung. Pastor Matthes, der schon vor der Eheauflösung Betrügereien begangen hatte, war namentlich auch in Missionskreisen bekannt; er machte im vorigen Jahre wieder von sich reden, als er in Jittau für eine Reihe von Schwindelstücken zu schulden kommen ließ, worauf er schleunigst verwich.

Septe Nachrichten.

Brüssel, 21. April. Der Ausschuß der Arbeiterpartei hat gestern nach einhelligem erregter Debatte mit allen gegen eine Stimme die Wiederannahme der Arbeit beschlossen. Die einzelnen Syndikate haben sich ihrerseits ohne noch schlußlich zu machen. Wenn auch die Kleinindustrie nun weiteres zustimmen wird, so ist ein Gleiches doch nicht von den Arbeitern der Borinage, des Zentrums der Streikbewegung, zu erwarten. Dort, wo der Ausbruch maffiger auftritt und die Organisation befestigt ist, ist die Fortdauer des Streiks nicht ausgeschlossen.

Brüssel, 21. April. Der Bürgermeister machte durch Anschlag bekannt, daß das Verbot, daß anlässlich der Zusammenkünfte nicht mehr als 5 Personen zusammen stehen dürften, infolge der eingetretenen Ruhe in der Stadt aufgehoben sei.

Briefkasten der Redaktion.

S. R., 105. Ueber die Beförderungsart der Förderwagen an Gebirgs- u. d. Seyb bei Annemondt teilt uns ein Leser mit, daß die Wagen über Tage mit Drahtseil, unter Tage mittelst Kettenbahn getrieben werden, und zwar durch Dampfmaschine, nicht auf elektrischem Wege.

A. R. Der Verein Reichswohnungsgehilfe ist über das ganze Reich verbreitet. In Halle gehören ihm u. a. Prof. Kochs und Dienstadtverwalter an.

Büttner. Davon kann keine Rede sein, daß die Arbeiterschaft für den spießbürgerlichen Standpunkt gewonnen werden soll, nur Geschäftsleute zu unterfertigen, die ihre Waren hier am Orte anfertigen lassen. Denken Sie, was aus unserer Walchenden-Industrie, aus der Stahlfabrikation und vielen anderen Betrieben werden müßte, wenn diese Ansicht auch anderswärts Geltung erzielte. Es handelte sich nur darum, die Brauereibesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß einige von ihnen selbst das nicht thun, was sie von den Arbeitern verlangen.

Aug. W. Versichern Sie uns erst, daß Sie dabei keine Denunziation eines Dritten beabsichtigen.

Gärtner. In der Redaktion ist nichts davon bekannt, daß ein Eingeladener dieser Art eingetroffen ist.

Quittung.

Zur Unterfertigung des Generalreits in Belgien: Organisierte Arbeiter in Halle 30 Mk.

Ehrenfrunde der Redaktion nur mittags von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: **A. Weismann** in Halle.

Verband der Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlst. Halle a. S.
Dienstag den 22. April abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“ Großer Berlin 14
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1902. 2. Maifeier. 3. Verbandangelegenheiten.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Bevollmächtigte.

Allgem. Konsumverein zu Halle a. S.
E. G. m. b. H.
Unsere geehrten Mitgliedern zur gefäll. Kenntnis, dass nachfolgende Bäckermeister weiter mit unserem Verein in geschäftlicher Verbindung stehen und wie bisher unsere Bäckermarken auch ferner verabfolgen:
Herr **Franz Opitz**, Schlosserstrasse 14.
„ **Max Vent**, Merseburgerstrasse 100.
„ **Robert Stein**, Pfännerhöhe 29.
„ **Karl Kuhn**, Bernhardtstrasse 29.
„ **August Böll**, Melanchthonstrasse 41.
„ **Karl Mänicke**, Ludwigstrasse 26.
„ **Oswald Patzschke**, Böllbergerweg 11.
„ **Karl Tennert**, Jakobstrasse 44.
„ **Hermann Ellfeld**, Steinweg 53.
„ **Richard Albrecht**, Herrenstrasse 1.
„ **Herm. Schinke**, An der Moritzkirche 4.
„ **Otto Holzhausen**, Graseweg 18.
„ **Wilhelm Fritzsche**, Breitestrasse 35.
„ **Hermann Kähnert**, Fleischerstr. 16.
„ **Robert Hartenstein**, Harz 50.
„ **Otto Höppner**, Karlstrasse 16.
„ **Wolfram Bezold**, Albrechtstrasse 37.
„ **Franz Raap**, Wettiner Platz 14.
„ **Fritz Delius**, Rosenstrasse 5.
„ **Robert Burckardt**, Triftstrasse 7.
„ **Karl Hesse**, Brunnenstrasse 23.
„ **Ernst Wiedemann**, Körnerstrasse 63.
„ **H. Taatz**, Fritz Reuterstrasse 7.
„ **Reinh. Lehmann**, Lessingstrasse 38.
„ **Adolf Wunsch**, Grünstrasse 13.
„ **Wilh. Knäusel**, Kleiner Sandberg 19.
„ **Karl Rost**, Delitzscherstrasse 11.
„ **Otto Rümpler**, Diemitz.
„ **Oskar Schumann**, Diemitz.
„ **Gustav Lowitzsch**, Diemitz.
„ **E. Bennemann**, Bruckdorf.
Auch wird in unseren eigenen Verkaufsstellen nach wie vor stets **reinschmeckendes Roggenbrot** zum Verkauf bereit gehalten, was unsere Mitglieder beachten wollen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater Halle a. S.
Dienstag den 22. April 1902
abends 7 1/2 Uhr.
213. Borst. I. B.-M. 146. Sonn.-Vorst.
1. Viertel. Farbe rot.
König Lear.
Trauerspiel in 5 Akte v. W. Shakespeare.
Mittwoch den 23. April 1902
abends 7 1/2 Uhr.
214. Borst. I. B.-M. 147. Abonn.-Vorst.
2. Viertel. Farbe blau.
Die Hoffnung auf Segen.
Ein Seestück in 4 Akten von Hermann Demermann.

Walhalla-Theater
Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer großartiger Spielplan.
Original-Netty-Janowsky-Trio, neuer exzentrisch-akrobatischer Akt.
— **Lina Pantzer**, die beste Tangente-Hünstlerin in ihrer unerreichten einstigen Zeit.
— **Bivas & Diana**, Antipoden-Akt auf lebend. Weidell.
— **Osrani-Truppe**, große Pantomime: Der vertriebene Onkel. — **Miss Adina**, der wandernde, multireise Globus auf hoher Spirale.
— **Brothers Marino**, musikal. Grandprix „Do-mi-se-lo“.
— **Man de Wirth**, Soubretten-Imitator.
— **Maxi Walden**, Gesangs-Soubrette.
— **Willy Zimmermann**, Original-Gesangs-Quartett und Komponisten-Darsteller.
— **American Bioscope**, sensationelle lebende Photographien u. s. w.
Das Märchen vom Ritter Blaubart in 12 Tableau, prächtig folliert.

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller**
am Nieschlag, nächste Nähe vom Haupt-Bahnhof.
Das grosse Sensations-Programm.
Origin. 4 Cliftons
Martinez La u. Do
Rob. Jara
nebst dem
übrigen
Stanzprogramm.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
„Die Arbeit ist der Herrland“
Drum hält sich allen Freunden u. Bekannten bestens empf. der Schuhmacher
Oerm. Lorenz, Gr. Märkerstr. 22.

Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Halle.
Dienstag den 22. April abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg“
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Maifeier. 2. Die Gastkonferenz in Altenburg und Wahl der Delegierten. 3. Gewerkschaftliches.
Der Vorstand.

Zentralverband der Zimmerer. Zweigverein Halle a. S.
Dienstag den 22. April abends 8 Uhr bei Streicher
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Die Ausbesserung der Hiesig-Zimmerer und wie haben sich die Halleischen Kameraden dazu zu verhalten. 3. Die Maifeier und Berichtendes.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Allen Genossen sowie Freunden und Bekannten von **Zeich. Schenkmüller u. Ung.** zur Kenntnisnahme, daß ich ein
Schuhwaren-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu führen und bitte, mich in meinem Unternehmen gütig zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Zeich. Schenkmüller & Co., Schuhmacher.
Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Stoff-Beste
zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend, mehrer 1000 Meter Reste in allen Farben kostbillig.
Halle a. S. **H. Elkan.** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus 1. Rang.

Gasthof zum „Leipziger Hof“
Zuh. Thiemiecke,
Merseburger Gasse 11.
Sente Dienstag
Liederabend
des Gesangsvereins Süd-West.
Es ladet ergebenst ein.
Der Obige.

Braunbier und Weizenmalzbier
täglich frisch gebraut, beste Qualität, empfiehlt
Fried. Günthers Brauerei.
Verkauf täglich von früh 6 Uhr bis abends 7 Uhr.

Dienstag **Schlachte-Fest.**
Rob. Hertrich, Bismarckstr. 11, Zeit
Kartoffeln.
Frische Sendung von prima Saat- und Speisekartoffeln in verschiedenen Sorten.
Karl Schmidt
Brunnenstraße 53.
Selbstgefertigte Böttchwaren bei Fr. Schermer, Böttcher, Streiberstr. 34.
Al. Sand. Rollwagen Tragkraft 5 Htr. zu vert. Eisenstr. 25.

Reintest Speisefett
a Pfund 50 Pf. empf.
E. W. Paul Koch, Steinstr. 53.
Zeit.
Schuh hat billig abzugeben
Hermann Reich,
Posaerstraße 27.
Schiefer- und Biegedeker stellt ein
L. Borschein,
Große Märkerstraße 9.
Aufsichtspostkarten
in großer Auswahl zu haben in der **Buchhandlung, Geßlerstraße 21.**